

Wie kann Gott das zulassen? Die Frage des Leids in der Schöpfung

Leid und Tod sind fester Bestandteil des menschlichen Lebens. Wie kann man mit existentiellen Fragen wie Leid und Tod umgehen, ohne an Gott zu (ver)zweifeln.

Die KAB Schlicht hat sich diesem tief bewegenden Thema gewidmet und der Vorsitzende Hans Ludwig Adam konnte vor 26 interessierten Zuhörern Franz Spichtinger, den ehemaligen Vorsitzenden des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Regensburg, im Gasthof Ströll als Referenten begrüßen.

Unerfreuliche Themen wie Älterwerden, Leid und Tod würden oft genug ausgeblendet, sagte dieser. Um so schwerer träfe es viele, wenn sie plötzlich mit einer Krankheit oder dem Tod konfrontiert werden. Dann stelle sich die Frage, wie man mit dem Schicksalsschlag klar kommen soll.

Viktor Frankl, der Begründer der Logotherapie, verweist darauf, dass das Leid allen Menschen aufgegeben und unvermeidbar sei. Er spricht davon, Leiderfahrungen in Geduld und Tapferkeit zu ertragen, dem unvermeidlichen Leid mit Würde zu begegnen - mit einer inneren Haltung, die das Leid anerkenne, aber trotzdem auch das Leben ehre.

Eine Grundsatzfrage seit Menschengedenken lautet: Wenn Gott gut ist, warum gibt es dann das Leid? Wenn Gott gerecht ist, warum erlaubt er dann, dass in der Welt tiefstes Unrecht geschieht? Wenn er allmächtig ist, warum schreit er nicht ein. Franz Spichtinger führte dazu aus: „Jede Antwort auf diese Fragen ist unzulänglich und den Menschen helfen platte fromme Vertröstungen nicht. Aber gerade der Christ ist im

Leid nie ohne Hoffnung.“ Aber eine einfache Antwort gäbe es halt nicht.

Wenn Menschen über das Leid nachdenken, dann fragen sie auch: Wie kann man im Leid oder trotz des Leides weiterleben? Wie kann ein Mensch im Leiden Vertrauen fassen, so dass er Schritte nach vorne wagen kann? Wohin wende ich mich im Leiden? Entscheide ich mich in Kummer und Leid für den inneren Rückzug, die Verbitterung oder für der Neuanfang, das Durchhalten.

Eine christliche Antwort auf die Frage nach dem Leid im Angesicht eines liebenden Gottes könne die Heilige Schrift geben. Die zentrale Antwort der Bibel ist die Aufhebung des Leidens in der neuen Welt Gottes, in der Gerechtigkeit wohnt. „Es wird einmal in Gerechtigkeit Recht gesprochen über Opfer und über Täter. Es wird eine neue Welt Gottes geben, so sagt die Offenbarung, ohne Leid, ohne Tod, ohne Geschrei, ohne Bitterkeit.“

Auch wenn es für manchen unbefriedigend sein mag, wir können das Leid dieser Welt nicht abschaffen, aber wir können an der Stelle, wo wir stehen, daran mitwirken, dass Leid verhindert oder gelindert wird. Deshalb sollen wir uns nicht einfach mit dem Leid abfinden.“

An das Referat schloss sich noch eine umfassende und angeregte Diskussion an.